



Deutsche Gesellschaft  
für Hauswirtschaft e.V.

Dt. Gesellschaft für Hauswirtschaft Kaiser-Friedrich-Str. 13 53113 Bonn

Bundesministerium für Gesundheit  
Dr. Martin Schöllkopf  
Leiter der Abteilung 4  
Pflegeversicherung  
und -stärkung

Deutsche  
Gesellschaft  
für Haus-  
wirtschaft e. V.  
Geschäftsstelle:  
Kaiser-Friedrich-Str. 13  
53113 Bonn  
Tel.: +49 228 9212592  
E-Mail: [dgh@dghev.de](mailto:dgh@dghev.de)  
[www.dghev.de](http://www.dghev.de)

Prof.in i. R. Dr. Angelika Sennlaub  
Deutsche Gesellschaft für Haus-  
wirtschaft e. V.  
Vorsitzende  
[angelika.sennlaub@dghev.de](mailto:angelika.sennlaub@dghev.de)

Steuernr.: 311/5894/3328  
USt-IdNr.: DE241896235

per E-Mail an

[Pflegerreformgesetz-Verbaende@bmg.bund.de](mailto:Pflegerreformgesetz-Verbaende@bmg.bund.de)

Bonn, 9. Juni 2026

## **Stellungnahme zum Referentenentwurf des Gesetzes zur Neuordnung der Pflegeversicherung (Pflegeneuordnungsgesetz - PNOG)**

Sehr geehrter Herr Dr. Schöllkopf,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind Mitglied des Deutschen Hauswirtschaftsrates und tragen dessen Kommentierung vollumfänglich mit.

Dennoch eine weitere Anmerkung von unserer Seite:

Wir begrüßen die Stärkung der Prävention sowohl für Pflegebedürftige als auch für pflegende Angehörige in der geplanten Neuordnung der Pflegeversicherung. Mit diesem Schreiben verweisen wir auf die Notwendigkeit, die ambulante hauswirtschaftliche Versorgung ab Pflegegrad 1 als zentralen Baustein der Pflege- und Gesundheitsvorsorge mit aufzunehmen. Nur so kann und wird der Präventionsansatz erfolgreich sein.

Im vorliegenden Referentenentwurf des Gesetzes zur Neuordnung der Pflegeversicherung wird der Entlastungsbetrag gerade zu Beginn eines Hilfebedarfs gestrichen. Wir halten dies nicht nur für falsch, sondern auch für teuer.

Im Folgenden ausgewählte Argumente, die unseren Appell begründen:

- Hauswirtschaftliche Unterstützung ist nötig, um einen Heimaufenthalt hinauszuzögern oder gar zu vermeiden, meist lange bevor der Bedarf an körperlicher Pflege einsetzt. Hilfebedarf zeigt sich zuerst im Alltag, bei der Haushaltsführung und Mobilität. (Agentur ArbeitGestalten 2020)
- Analog dazu wird von Haushalten älterer Menschen (70-79 Jahre) der Wunsch nach hauswirtschaftlicher Unterstützung noch vor Notrufzentrale oder Pflege genannt. Drei der sechs meistgenannten Wünsche sind hauswirtschaftliche Aufgaben. (Umfrage

der GfK 2002) Entsprechend werden im Wohnen mit Diensten am häufigsten Hauswirtschaftshilfen nachgefragt (73%), deutlich häufiger als häusliche Pflege (64%) (Klemm & Kremer-Preiß 2022). Gerade im sogenannten „Verbundmodell“ kann eine „hohe Versorgungssicherheit – evtl. wie in einem Pflegeheim“ (ebd.) geboten werden, was die Relevanz der hauswirtschaftlichen Hilfen unterstreicht.

- Die meisten, die in eine stationäre Einrichtung einziehen, nennen als Hauptgrund für den Umzug, den „Alltagsanforderungen wie zum Beispiel dem täglichen Einkauf nicht mehr gewachsen“ zu sein. (VZBV 2004) Unter Bewohnerinnen und Bewohnern, die in stationären Einrichtungen wohnen, gibt ein gutes Drittel eine mangelnde Verpflegungsversorgung oder unzureichende soziale Kontakte als ausschlaggebende Gründe dafür an, in die Einrichtung umgezogen zu sein. (KDA 2013)
- Eine Schweizer Untersuchung belegt, dass ältere Menschen mit leeren Kühlschränken im Monat nach den Hausbesuchen signifikant häufiger und dreimal früher in Krankenhäuser eingeliefert worden sind als diejenigen, die keine leeren Kühlschränke hatten. „Ein leerer Kühlschrank sollte bei allen Betreuern Anlass sein, den tatsächlichen Gesundheitszustand des Besitzers genau zu beobachten.“ (Boumendjel et al. in The Lancet 2000, eigene Übersetzung). Dazu braucht es allerdings ein fachlich geschultes Umfeld, das hauswirtschaftliche Defizite und deren Bedeutung wahrnehmen und deuten kann.
- Die Sicherung der Alltagsversorgung kann nicht Ehrenamtlichen oder Nachbarinnen und Nachbarn überantwortet werden, ohne einen Versorgungsverlust zu verursachen. Ebenso wie beim Pflegebedarf muss der hauswirtschaftliche Bedarf von dafür ausgebildeten Fachkräften erkannt werden, um Gesundheitsgefährdungen auf beiden Seiten zu vermeiden und Lebensqualität zu erhalten (Stichworte bspw. Hygiene, Biografieorientierung, hauswirtschaftliche Betreuung).

Die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft appelliert deshalb nachdrücklich an Sie, die ambulante hauswirtschaftliche Unterstützung als zentralen Baustein der Pflege- und Gesundheitsvorsorge zu stärken. Nur so können teure und unerwünschte Heimaufenthalte so lange wie möglich vermieden werden.

Für ein Gespräch stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

A. Sennlaub

---

Prof.in i. R. Dr. Angelika Sennlaub

Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V.